

Der Tauern

An einen Haushalt • Postgebühr bar bezahlt

BEITRÄGE ZUR KULTUR- UND HEIMATGESCHICHTE HOHENTAUERNS

HERAUSGEBER: MAG. ALOIS LEITNER, 8785 HOHENTAUERN 23 - NR. 37 - OKT. 2000

Der Große Bösenstein

Die Geschichte seiner Besteigung

Von Dr. Josef Hasitschka / Admont

Höher als die berühmteren Gesäuseberge, für die Landvermesser wichtiger als der höhere Dachstein, für den Botaniker ein Eldorado, für den Namenforscher ein Rätsel ... und seit 130 Jahren für den Touristen ein wunderschöner Berg mit fantastischer Aussicht - das alles ist der Bösenstein.

Ein rätselhafter Name

Namhafte Berg-Autoren und Sprachwissenschaftler meinen, dass der Name "Bösenstein" seinen Namen von der an dem Südfuß des Berges entspringenden Pöls erhalten habe und eigentlich "Pölsenstein" heiße. Es gab sogar Bestrebungen, diesen Namen in offiziellen Landkarten "wieder" einzuführen, da "Bösenstein" lediglich eine Verballhornung, hervorgerufen durch ortsfremde Ver-

messer, sei. Das Volk habe in seiner regionalen Aussprache den Labiallaut "L" lediglich verschliffen, aber immer "Pölsenstein" gemeint.

Die frühesten schriftlichen Quellen ergeben allerdings einen etwas anderen Sachverhalt:

Im Mittelalter, um das Jahr 1411, wurde der Berg in einer Grenzbeschreibung erstmals genannt. Der Grenzverlauf wird vom *Gesselhengst auf den Predigstuel*

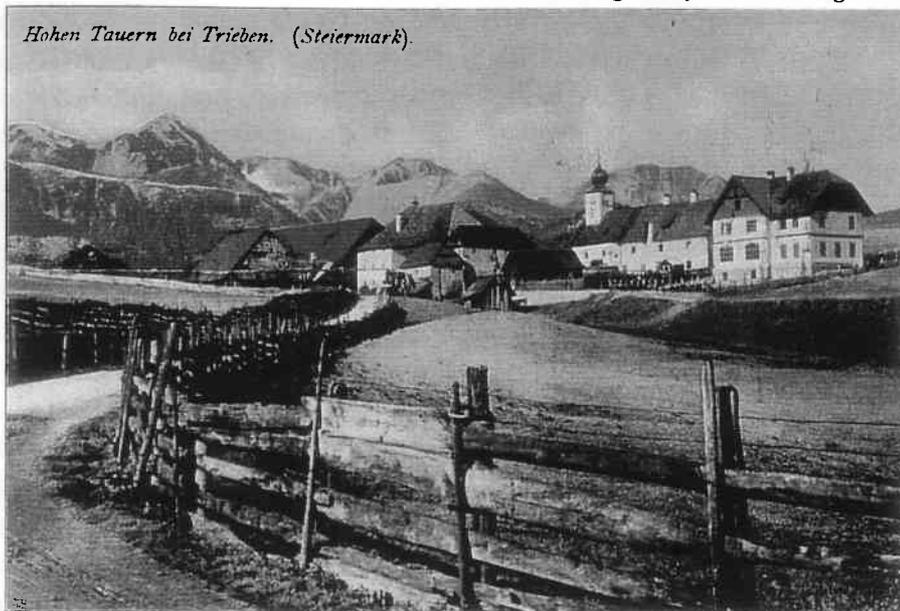
und Grossen Poesenstain und auf den Stöcken angegeben.

Im Jahre 1528 steht in einem Forstbar des Stiftes Admont als "Confin" (=Grenze) der stiftischen Forste am Tauern: ... *hinauf auf den Hengst und Possenstain, und biß auf die hohe Riebe*

Im Jahre 1579 wurde dem Matthias Waldhuber, Wirt am Tauern, die Ochsenalpe am Pösenstein verliehen.

1639 wurde anlässlich einer "Almbeschau am Tauern" der Name als "*Pesenstein*" angegeben. In den Alm- und Grenzbeschreibungen im 17. und 18. Jahrhundert steht er als Pösenstein, Bösenstein, Pössenstein, nie aber als Pölsenstein. Nicht ortsfremde Personen haben die Almen und Grenzen beschrieben, sondern die für den Tauern zuständigen Waldmeister mit ihren ortsansässigen Amtsleuten und Jägern. Auch die Reisebeschreibungen am Beginn des 19. Jahrhunderts, z.B. die des Erzherzogs Johann im Jahre 1810, überliefern den Namen als "Bösenstein", niemals als Pölsenstein.

Es spricht nichts dagegen, dass der Name ursprünglich vom Fluß Pöls abgeleitet worden ist. Allerdings müsste die volksetymologische Umformung vom "Pölsenstein" zum "bösen Stein" bereits sehr früh, spätestens im Hochmittelalter erfolgt sein. Umgekehrt ist die inhaltliche Deutung vom bösen Felsberg durchaus denkbar. Dabei



Hohen Tauern bei Trieben. (Steiermark).

Hohentauern, um 1915 (Ansichtskarte)